

**PROTOKOLL**

über die 10. (Sonder-)Sitzung des **Beirates Huchting**,  
am Montag, 08.04.2024 um 19:00 Uhr, Bürger- und Sozialzentrum Huchting,  
Amersfoorter Straße 8, 28259 Bremen

- vom Ortsamt: Herr Schlesselmann, Herr Wiltshko, Herr Homann
- vom Beirat: Herr Diekmann, Herr Horn, Herr Knuschke, Frau Kücük, Herr Pascher, Frau Radke, Herr Ristau, Frau Schubert, Frau Seifert, Frau Spitz (via Zoom), Frau Thasius (via Zoom), Frau Wendt
- entschuldigt: Herr Bettermann, Frau Blunck, Herr Rietz
- Gäste: Frau Christiane Schrader oder Herr Jan Gade (Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration), Frau Zapatka (Senatorin für Kinder und Bildung) und Herr Thorsten Spinn (Jobcenter Bremen)

Die Sitzung wird um 19:02 Uhr mit der Begrüßung der Gäste, der Bürgerinnen und Bürger, der Presse und der Mitglieder des Beirates Huchting eröffnet.

Die ordnungsgemäße Ladung, Beschlussfähigkeit und Tagesordnung werden einvernehmlich festgestellt.

**Tagesordnung öffentlich**

1. Anfragen, Wünsche und Anregungen aus der Bevölkerung
2. Mitteilungen
3. Hilferuf der Stadtteifarm Huchting
4. Verschiedenes

**TOP 1 Anfragen, Wünsche und Anregungen aus der Bevölkerung**

Es gab keine Anfragen etc.

**TOP 2 Mitteilungen**

09.04.2024 18 Uhr Mensa Oberschule am Leibnizplatz: Bürgergespräch mit Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte

12.04.2024 Mission Orange“ für Kitas und Schulen

13.04.2024 10 Uhr Ortsamt Huchting: Mission Orange für Beirat, Ortsamt und Freiwillige

27.04.2024 10 bis 16 Uhr Roland Center: Senioren:innen-Messe

**TOP 3 Hilferuf der Stadtteifarm**

Nach einer Protestnote in der letzten Beiratssitzung gab es noch unbeantwortete Fragen an die Fachbehörden und es bestand weiterer Informationsbedarf zur Situation der Stadtteilmfarm.

Herr Spinn vom Jobcenter Bremen erläutert die Hintergründe.

Bundesweit erhalten alle Jobcenter ein Budget für die Unterstützung zur Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt.

Dieses wird vom Bund zur Verfügung gestellt und beträgt für 2024 62 Millionen Euro, somit sind es 10 Millionen Euro weniger als noch 2023.

Im Oktober bekam man die Schätzwerte der zur erwartenden Summe und musste mit diesem reduzierten Budget in die Analyse gehen.

Man hat sich letztendlich für einen ausgewogenen Mix der Kürzungen entschieden. Danach wurde mit den Beschäftigungsträgern Kontakt aufgenommen um vorab über eventuelle Reduzierungen zu informieren, da das endgültige Budget erst im Februar feststand. Die 10 Mio. Euro lagen dann sogar niedriger als die vorherigen Schätzungen über 15 Mio. Einsparungen.

Daraufhin wurde die bras (bras e.V. – Arbeiten für Bremen) frühzeitig informiert um ihr die Möglichkeit zu geben andere Fördermöglichkeiten zu eruieren, um den Betrieb der Stadtteilmfarm aufrecht zu erhalten.

Zur Erklärung: das Jobcenter Bremen hat keine rechtlichen Grundlagen eine Projektförderung durchzuführen. Es fördert immer den einzelnen Menschen, hier mit Arbeitsgelegenheiten als Übergang in den ersten Arbeitsmarkt. Diese individuelle Förderung endet allerdings nach 2-3 Jahren und ist kein dauerhaftes Instrument. Vielleicht ist irgendwann eine Weiterbeschäftigung auf der Stadtteilmfarm wieder möglich, aber dazwischen muss eine Unterbrechung stattfinden.

Bei den Kürzungen gab es verschiedenste Kriterien, wie die Auslastung der Plätze auf der Seite der Arbeitssuchenden oder den Versuch, alle Quartiere oder Beschäftigungsträger gleichmäßig zu belasten.

Herr Diekmann kann nicht nachvollziehen, dass man sich wegen fehlender Zuständigkeit aus der Verantwortung zieht und hätte sich einen konstruktiveren Austausch gewünscht.

Herr Spinn betont nochmals, dass es für seinen Bereich gesetzliche Grenzen gibt, die eingehalten werden müssen.

Frau Schubert distanziert sich von den Äußerungen von Herrn Diekmann, das Jobcenter würde mit Vorsatz die Stadtteilmfarmen benachteiligen.

Sie zweifelt allerdings die Mittelverteilung mit Augenmaß an, da die Mitarbeitenden der Stadtteilmfarm über die Maße betroffen sind, da 50% der Mitarbeitenden gehen müssen.

Herr Spinn geht zur Beantwortung nun ins Detail der Kürzungen und legt den Unterschied zwischen Kürzungen an einzelnen Personen und den Maßnahmen an sich, die sogenannte „Overhead-Kosten“ verursachen, dar.

Bei direkten Kürzungen am Personal und größerer Verteilung der Arbeitsgelegenheiten wären Bremen weit wesentlich mehr als die nun geschätzten 95 Personen ausgeschieden, sondern höchstwahrscheinlich sogar über 250 Plätze.

Herr Horn möchte die Maßnahmen auf Huchting herunterbrechen. Er befürchtet weniger Projekte von denen Kinder profitieren können.

Er bezweifelt eine frühzeitige Information, da er wenige Wochen für viel zu kurzfristig hält.

Herr Spinn sichert zu, dass alle persönlich betroffenen Personen Angebote erhalten werden. Er verwarft sich gegen den Vorwurf der späten Information, da auch ihm die Summen erst kurzfristig vorliegen.

Er erläutert, dass Beirat und Arbeitsagentur von zwei verschiedenen Seiten darauf sehen, der Beirat eher projektorientiert.

Wenn diejenigen, die über Arbeitsgelegenheiten in dem Projekt sind wegfallen und damit das ganze Projekt gefährdet ist, muss man sich die Frage stellen, ob die Arbeitsgelegenheiten in der Vergangenheit richtig eingesetzt worden sind.

Es sind zusätzliche Jobs, das eigentliche Projekt müsste auch ohne sie laufen. Sie sollen an den Arbeitsmarkt herangeführt werden und keine reguläre Beschäftigung wahrnehmen. In der Vergangenheit war dieses aber wohl so, nun hat man aber andere Rahmenbedingungen. Eine weitere Finanzierung bis Ende des Jahres oder bis in 2025 hinein ist nicht möglich und wird es nicht geben.

Frau Wendt würde gerne erfahren, wie hoch der Personalbedarf der Stadtteilmfarm ist.

Frau Bösemann vom Leitungsteam der Farm erklärt vorab, dass sie von der bras im Januar noch keine Informationen erhalten hatte, diese kamen erst Anfang Februar. Es ist ihr klar, dass es nur arbeitsergänzende Maßnahmen sind, die Farm wird trotzdem weiterleben, aber durch die Maßnahmen stark eingeschränkt sein.

Eine frühzeitige Benachrichtigung wäre von Vorteil gewesen, nach über 30 Jahren hätte man sich eine vertrauensvollere Zusammenarbeit gewünscht. So ist man etwas überrannt worden.

Die Stärken der AGH Maßnahmen (Arbeitsgelegenheiten) sind, dass es Anleiterposten gibt, welche die Mehrkosten rechtfertigen. Für eine bestimmte Personengruppe ist die Integration in den ersten Arbeitsmarkt besonders schwer.

Durch die Unterfinanzierung der offenen Kinder- und Jugendarbeit, hohen Bedarfen und die starke Zusammenarbeit mit Schulen ist man bestrebt ein außerschulischer Lernort zu werden.

Als festes Personal benötigt man 3 Pädagogikstellen um den Standard zu erhalten, dazu kommen zusätzlich freiwillige Helfer:innen, Teilnehmer:innen am freiwilligen ökologischen Jahr und Jugendliche für die Tierversorgung.

Frau Radke fragt nach Lösungsvorschlägen aus den Ressorts.

Frau Bösemann bestätigt einen Termin in der folgenden Woche mit der bras und des Jobcenters.

Frau Schrader (Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration) dämpft die Erwartungen hier und heute Lösungsangebote unterbreiten zu können.

Auch der Haushaltsantrag des Beirates konnte bereits nicht positiv beschieden werden, da wir uns in einer haushaltslosen Zeit befinden. Der Haushaltsentwurf sieht zwar eine Erhöhung der Mittel für die offene Kinder- und Jugendarbeit um 7% vor, allerdings kann hier nicht automatisch auf eine entsprechende Zuwendungserhöhung für einzelne Träger geschlossen werden.

Herr Kuschke verweist nochmals an den Beschluss und den Haushaltsantrag des Beirates. Alle Beteiligten wissen was benötigt wird und haben die Erwartung, eine Lösung für den Stadtteil Huchting und der Stadtteilmfarm zu erhalten.

Er begrüßt das Vorhaben eines Treffens von Farm, Arbeit, Soziales, Jugend und Integration und des Jobcenters, erwartet aber auch, dass Bildung ebenfalls eine/n Vertreter/in entsendet.

Es besteht größtes Interesse daran, alle Beteiligten an einen Tisch zu bekommen, um Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

Frau Zapatka (Senatorin für Kinder und Bildung) für das Referat Zusammenarbeit Schule und Jugendhilfe betont die Wertschätzung der Senatorin für die Stadtteilmöten aus außerschulischen Lernort.

Zur Finanzierung erheben die Stadtteilmöten Kostenbeiträge, welche die Schulen aus ihren zur Verfügung stehenden Mitteln erbringen. Für die Zukunft wären zusätzliche Kooperationen für eine bessere Planbarkeit denkbar.

Sie erklärt die generelle Bereitschaft zu Gesprächen der Finanzierung. Ob eine Beteiligung in der nächste Woche Sinn ergibt, wird man intern besprechen.

Frau Seifert fragt sich, warum die Mitarbeitenden woanders beschäftigt werden sollen, anstatt hier weiterbeschäftigt zu werden.

Herr Spinn erinnert an seine Aussagen zu den Unterschieden zwischen einzelnen Personen und den Maßnahmen an sich.

Er verweist aber auf die Tatsache, dass zwei Mitarbeitende direkt bei der Farm angestellt sind und selbstverständlich von dieser auf weiterhin auf der Stadtteilmöten beschäftigt werden können.

Herr Roland Döding, Mitarbeiter der Stadtteilmöten, widerspricht dieser Aussage, er muss nach den Informationen, die er bekommen hat, den Arbeitsort wechseln.

Herr Spinn versteht die Emotionen, wird aber an den Gegebenheiten nichts ändern können. Durch die Streichung von Geldern werden nun Dinge sichtbar, über die man in der Vergangenheit lange hinweggesehen hat.

Frau Bösemann führt aus, dass es schon seit länger Zeit Gespräche mit den Beteiligten gibt, wie die Stadtteilmöten als außerschulischer Lernort finanziert werden kann. Das nächste Treffen findet am 24. April statt und man würde sich über eine Teilnahme von Bildung sehr freuen, da es bisher nie einen Gegenüber in diesen Gesprächen von Bildung gab.

Außerdem wünscht man sich eine Perspektive für Menschen aus Sondermaßnahmen, wie für Herrn Döding, der schon seit über 20 Jahren auf der Farm beschäftigt ist. Zudem sollte man erörtern, wie 16i Maßnahmen für die Zukunft helfen können.

Herr Spinn dämpft nochmals deutlich die Erwartungen an die kommenden Gespräche.

Frau Zapatka sichert eine Teilnahme an den Gesprächen am 24. April zu.

Herr Diekmann weist auf fehlende Programme für Kinder im Stadtteil hin. Anstatt ständiger Antragsstellungen sollte es ein festes jährliches Budget geben.

Herr Horn wünscht sich eine höhere Beteiligung der Bildungsbehörde. Er könnte sich vorstellen bei den Haushaltsverhandlungen noch Projektmittel zur Verfügung zu stellen.

Herr Knuschke fordert eine Rückmeldung an den Beirat aus den anstehenden Gesprächen und über den Finanz- und Personalaufwand der Stadtteilmöten.

Die Mutter eines Kindes, welches seit 10 Jahren die Einrichtung besucht, bittet darum die Stadtteilmöten auskömmlich zu finanzieren.

Herr Puhle vom Bund der Jugendfarmen begrüßt die offenen Gespräche miteinander, damit Maßnahmen für die Zukunft getroffen können.

Er erinnert aber auch an vergangene Gespräche, an denen die Bildungsbehörde zwar teilnahm, aber nicht sprachfähig war. Dort hofft er auf eine Veränderung.

Er stimmt Herrn Diekmann zu, für die Zukunft nur einen Finanzierungsstrang zu haben. Er berichtet außerdem von der Stadtteilmfarm in Habenhausen, die zurzeit keine Vormittagsangebote mehr anbieten kann, da die finanziellen Mittel nicht vorhanden sind.

Nochmals betont er die Wichtigkeit der Stadtteilmfarmen als außerschulischen Lernort. Schule muss sich öffnen und in den Sozialraum gehen, denn die Einrichtungen mit der Zielgruppe Grundschule machen eine sehr starke Bildungsarbeit.

Frau Seifert würde gerne freiwerdende Gelder zur Unterstützung der Farm umwidmen.

Frau Brand von der Grundschule Delfter Straße arbeitet in Kooperation seit Jahren mit der Stadtteilmfarm zusammen. Sie führt aus, dass auch die finanziellen Mittel für außerschulische Lernorte knapp sind und viele Maßnahmen über externe Spenden finanziert werden müssen.

Sie appelliert an Bildung sich stärker zu beteiligen.

Herr Döding erläutert die Wichtigkeit der AGH-Maßnahmen, da diese den agierenden Pädagogen den Rücken freihalten. Es werden die Pflege des Geländes und Handwerkerleistungen erbracht. Auch Reparaturen, für die im Etat keine finanziellen Mittel vorgesehen sind, werden erledigt. Es ist mitnichten so, dass die Mitarbeitenden der AGH Maßnahmen entbehrlich sind, all ihre Arbeiten müssen jetzt von restlichen Personal übernommen werden, welche somit für ihre eigentlichen Tätigkeiten weniger Zeit zur Verfügung haben.

Aus dem Publikum meldet sich Herr Lammers zu Wort. Er ist freier Architekt und in dieser Funktion berät er ehrenamtlich die Stadtteilmfarm. Aufgrund der derzeitigen Situation hat man die Pause Taste gedrückt, um zu sehen, wie es weitergehen kann. Er begrüßt die frühzeitige Befassung des Themas mit allen Akteuren und wirbt dafür, alles zu tun, die soziale Teilhabe und die soziale Infrastruktur aufrecht zu erhalten.

Eine Quartierssanierung ist später wesentlich teuer, als die derzeitigen Angebote aufrecht zu erhalten.

Herr Horn drängt auf einen Beschluss des Beirates, welchen er bereits vorbereitet hat.

Es wird sich auf eine Pause geeinigt, um einen gemeinsamen Beschluss aller Fraktionen zu erarbeiten.

Einstimmiger Beschluss:

**Fortbestand der Stadtteilmfarm sichern**

Der Beirat Huchting fordert die demokratischen Bürgerschaftsfraktionen – hilfsweise den Senat – auf, im Doppelhaushalt 2024/2025 der Stadtgemeinde Bremen Projektmittel zur Aufrechterhaltung der kostenfreien Angebote der Stadtteilmfarm Huchting bereitzustellen.

Der Beirat Huchting fordert die demokratischen Bürgerschaftsfraktionen – hilfsweise den Senat – auf, die Stadteilfarm Huchting ab dem Doppelhaushalt 2026/2027 auskömmlich zu fördern.

Wie im Koalitionsvertrag festgehalten, fordert der Beirat Huchting die Bildungsbehörde sowie das Sozialressort auf, sich an der finanziellen Grundabsicherung der Kinder- und Jugendfarmen im auskömmlichen Maße zu beteiligen.

Michael Horn und Die Linke-Fraktion im Beirat Huchting  
Sabine Blunck und Fraktion Bü90 / Die Grünen im Beirat Huchting  
Friederike Schubert und die SPD-Fraktion im Beirat Huchting  
Sabine Radke und die FDP Fraktion im Beirat Huchting  
Martina Seifert und die CDU-Fraktion im Beirat Huchting

#### **TOP 4 Verschiedenes**

Es wurde nichts aufgerufen.

Ende der Sitzung um 20:41 Uhr

Herr Knuschke  
(Beiratssprecher)

Herr Schlesselmann  
(Sitzungsleiter)

Herr Homann  
(Protokoll)